



Liebe Leserinnen und Leser,

das Implantologie-Jahr 2017 scheint einiges in sich zu haben. So feierte das Implantologie Journal schon zu Jahresbeginn sein 20-jähriges Jubiläum. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für die Glückwünsche und Anregungen, die uns dazu erreicht haben. Außerdem hat die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. (DGZI) bereits das Ausschreiben ihrer wissenschaftlichen Awards anlässlich des 47. (sic!) Jahreskongress am 29./30. September in Berlin gestartet. Es werden sowohl der DGZI Implant Dentistry Award 2017 (Preisgeld 5.000 Euro) als auch der DGZI Dissertationspreis 2017 (Preisgeld 2.000 Euro) ausgelobt. Der Einsendeschluss für beide Awards ist am 31. Mai 2017. Nähere Angaben so-

## Volle Kraft voraus – das Implantologie-Jahr 2017

wie Teilnahmebedingungen finden Sie natürlich auf der Webseite unserer Fachgesellschaft unter [www.dgzi.de](http://www.dgzi.de). Darüber hinaus haben die Kollegen weiterhin die Möglichkeit, am vielfältigen Fortbildungsangebot wie dem Curriculum der DGZI teilzunehmen. Aktuell wurde das zahntechnische Curriculum gestartet. Das Curriculum zum „Tätigkeitsschwerpunkt zahntechnische Implantatprothetik – DGZI“ wiederum findet am 1./2. September 2017 statt – also nach der Sommerpause.

Auch die 37. Internationale Dental-Schau in Köln wirft bereits ihre Schatten voraus. Nicht nur, dass wir wieder auf eine weitere Rekord-IDS zusteuern. Auch die Implantologie bzw. die Hersteller, die auf dieses Fachgebiet spezialisiert sind, werden sich einmal mehr als der Innovationsmotor der Branche in Köln vorstellen. Zahlreiche neue Allianzen sorgen für stärkere Integration von Arbeitsabläufen – analog und digital. Erstaunlicherweise kommen auch stets neue Marktteilnehmer hinzu, die mit Erfindergeist und Entschlossenheit neue Gesundheitsmärkte erobern wollen. Bemerkenswert ist vor allem die Entwicklung im Bereich der Implantatsysteme aus Zirkoniumdioxid. Hier drän-

gen gleich mehrere Anbieter mit eigenen Systemen neu in den noch jungen Nischenmarkt „Keramikimplantologie“. Doch auch „konventionelle“ Systeme aus Titan werden permanent weiterentwickelt oder erwarten zur IDS gar ihre Markteinführung. Implantologen und Oralchirurgen sind daher gleichermaßen vor die Herausforderung gestellt, aus dem vielen Interessanten, was zur IDS vorgestellt wird, das wirklich Gute und Brauchbare herauszufiltern.

Damit bleibt mir an dieser Stelle nur noch übrig, Ihnen eine informative Lektüre der neuen Ausgabe des Implantologie Journals zu wünschen, in der Hoffnung, Ihnen damit die eine oder andere Schneise geschlagen zu haben. Herzliche Grüße aus Freiburg im Breisgau,



Ihr Dr. Georg Bach  
Referent für Fortbildung der DGZI